KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Freienbach, Haus Eulenweg 94 29.044

Objekt-Adresse: Eulenweg 94, 8832 Wilen

Einstufung:	lokal
Datierung:	18. Jh.
KTN / EGID:	172 / 244445
Koordinaten:	2698001.009 / 1227686.199
Inventarisiert:	RRB 416/1989
Revidiert:	2023

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	29.04-14
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	C
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Der Anfangs des 19. Jh. errichtete, zweigeschossige Blockbau auf hohem Sockelgeschoss mit steilem Satteldach und Klebdächern ist ein ortstypisches Bauernwohnhaus. Erwähnenswert sind die beiden traufseitigen Lauben, die üblicherweise nach 1800 immer seltener werden. Das Haus wurde im Laufe der Zeit umgebaut und erweitert, dennoch ist viel der bauzeitlichen Substanz erhalten geblieben. Damit und als Ensemble zusammen mit der in der Nähe stehenden ehem. Trotte (zu Wohnhaus umgebaut) inmitten von Rebhängen, kommt dem Bauernwohnhaus ein erheblicher kultureller, baugeschichtlicher und ortsbaulicher Wert zu.

Ausgenommen vom Schutzumfang ist der moderne Anbau an der Ost-/Nordfassade

Lage:
Das Haus Eulenweg 94 liegt südlich des Siedlungsgebiets von Wilen östlich der Gemeindegrenze von Wollerau in der Flur Fälmis. Es ist umgeben von Rebhängen und Obstbaumplantagen. Es steht in einer leichten Senke, mit der südlichen Giebelseite direkt am Eulenweg, welcher weiter westlich in die Fällmisstrasse mündet. Nach Norden fällt das Gelände nach einem kurzen Anstieg zum Eulen- bzw. Sarenbach ab. Im Süden steigt das Gelände Richtung "Öltrotte" an, dazwischen verbindet die Autobahn A3 Zürich mit Chur. Ein paar Meter südöstlich steht die zugehörige, ehem. Trotte (heute Wohnhaus; KSI 29.054). Auf dem mit Platzsteinen versetzten Vorplatz steht ein Brunnen mit den Jahreszahlen 1989/2010 auf dem Zementtrog.

Objektbeschrieb:
Der zweigeschossige, verschindelte Blockbau sitzt auf einem hohen, abgetieften Sockelgeschoss und ist mit einem steilen Satteldach mit leichtem Dachknick eingedeckt. Das Sparrendach mit vorstossenden Pfetten ist mit maschinell hergestellten Biberschwanzziegel eingedeckt. Durchgehende Innenwandvorstösse die in Blockkonsolen der Klebdächer münden. Klebdächer, täferartig verschalt. Verschindelte Eckgewätte ab ca. 70-80 cm oberhalb Oberkante Sockelgeschoss. Auf beiden Traufseiten Lauben. Laubenbug kielbogenartig geschweift. Die westseitige Laube ist im Bereich des Hinterhauses (N) bis zum Bodenniveau verschalt.
Die Eingänge sind traufseitig angelegt. Im Sockelgeschoss auf beiden Seiten vierfeldrige Rahmentür mit Eckschweifungen (19. Jh.). Zu den Eingängen im unteren Wohngeschoss im Bereich des Hinterhauses führen einläufige Treppen mit modernen, in traditioneller Machart hergestellten Sandsteinstufen. Ostseitig vierfeldrige Rahmentür mit Eckschweifungen (um 1800). Die Giebelseite Süd wird durch zwei Viererfenster, zwei Dreierfenster im oberen Wohngeschoss und zwei Doppelfenster unteren Dachgeschoss belichtet, das obere Dachgeschoss mit einem Einzelfenster. An den Traufseiten Dreierfenster im unteren Wohngeschoss. Giebelseite Nord mit unregelmässiger Fensteranordnung, Doppelfenster, Einzelfenster, ein laternenförmiges Heiterloch im obersten Giebelbereich. Kleine Fensteröffnungen in Sandsteinrahmen belichteten das Sockelgeschoss. Laubenbrüstung mit geschnitztem und mit weisser Farbe betontem Abschluss.
Inneres Stand 1986: Firstparallel geteiltes Doppelwohnhaus mit Stichgang. In der Stube Südwest weisse Felderdecke (um 1800/1812). In der Stube Südost Fischgratparkett, ein Unterzug, abgelaugte Felderdecke (um 1810), weisses Felderwandtäfer, ein Buffet (um 1812), ein Eckbuffet (1978) und ein Kachelofen mit grün glasierten, glatten Kacheln mit Inschrift "18 Mathias Nehracher 12".
Der Ostfassade ist im Bereich des Hinterhauses ein modernen Terrassenanbau auf Stützen vorgelagert, der weit über die Gebäudeecke reicht und sich praktisch über die gesamte Nordfassade erstreckt.

Baugeschichte:
1800/1812 Bauzeit.
19. Jh. Fensteranordnung verändert, Verschindelung der Fassaden.
1948 Neu verschindelt, im Bereich Hinterhaus Verbreiterung durch Anbau der Traufseite Ost auf Niveau des unteren Wohngeschosses, nordseitiger Anbau mit Sanitäranlagen, Vordächer erneuert.
1978 Küchen modernisiert.
1988/89 Aussenrestaurierung: Fenster ersetzt und Verschindelung erneuert.
2009 Um- und Anbau Wohnhaus.

Quellen / Literatur:
- KDM SZ NA IV: 2010, S. 211
- Archiv Bauamt Freienbach
- Archiv DPFL-SZ